

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. ercl. Bestellgeld.
 Einzeln. Post-Zeitungsliste Nr. 6046.
 Redaction und Druckerei: Emsersstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die 6-spaltige Zeitspalt ober deren Raum 10 Pfg.
 für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitspalt 30 Pfg. für Auswärts 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 192.

Sonntag, den 19. August 1894.

IX. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. August ds. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der Christian Badior Eheleute von hier, die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. Nr. 1639 des Lagerb. 11 a 56,50 qm Wiese „Seeroben“ 4r Gew. zw. Johann Bien und einem Mühlgraben,
2. Nr. 1642a des Lagerb. 9 a 28,25 qm Acker „Ueberhoben“ 6r Gew. zw. Jonas Kimmel und August Krämer und Cons. und
3. Nr. 1642b des Lagerb. 98 qm Acker „Ueberhoben“ 6r Gew. zw. einem Feldweg und der Stadtgemeinde Wiesbaden

in dem Rathhaus hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber zum 2. und letztenmale versteigern lassen.
 Wiesbaden, den 30. Juli 1894.

Der Oberbürgermeister.
 J. B.: Körner.

8606

Bekanntmachung.

Die Gebäude auf den ehemaligen Garnier'schen Grundstücken, Hochstraße No. 4 und 6, sowie Kleine Schwalbacherstraße No. 11, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf Abbruch verkauft werden. Lageplan und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 41 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Montag, den 20. August 1894, Vormittags 11^{1/2} Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 8. August 1894.

Stadtbanamt, Abtheilung für Hochbau:
 Der Stadtbaumeister Genzmer.

311

Theater-Neubau.

Um Störungen der auf's äußerste zu beschleunigten Arbeiten im neuen Theater zu vermeiden, ist es geboten, den Zutritt zur Baustelle ausschließlich auf diejenigen Personen zu beschränken, die dienstlich oder geschäftlich dort zu thun haben.

Anderen Personen kann der Zutritt zur Baustelle von jetzt ab bis auf Weiteres überhaupt nicht mehr gestattet werden.

Der Portier, sowie das Bauaufsichtspersonal sind hiernach angewiesen worden, Jeden, der die Baustelle unbefugt betritt, zurückzuweisen.

Die Ausgabe besonderer Erlaubnißscheine zur Besichtigung der inneren Räume des Theaters findet nicht mehr statt.

Wiesbaden, den 16. August 1894.

Der Magistrat. J. B.: Heß.

316

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 30 lackirten Filzhüten für die Laternenanzünder soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 20. August cr., Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 14. August 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke: Muchall.

Gemeindesteuer pro Juli - September 1894 (2. Rate).

Die Gemeindesteuer für die Monate Juli, August und September l. Js. (2. Rate) ist am 1. l. Mts. zur Zahlung fällig geworden.

Die betreffenden Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Zahlung erinnert und gleichzeitig ersucht, zwecks Verhütung eines zu starken Andrangs an der Kasse, sich möglichst wie unten angegeben einzufinden zu wollen. Die Zahlungspflichtigen, welche zur Steuer veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

Nu.O.	20.	l. M.	Tu.V.	25.	l. M.
P.u.Q.	21.	"	Wu.Z.	27. u. 28.	"
R	22.	"	Außerhalb	29. u. 30.	"
S	23. u. 24.	"			

Die Kasse ist geöffnet von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr.

Wiesbaden, den 2. August 1894.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

In dem früher Lauterbach'schen Hause Markt-
 platz 3 soll die Frontspitzwohnung im Vorderhause, bestehend aus einem Zimmer, zwei kleinen Kammern, einer kleinen Küche und einer kleinen Kellerabtheilung auf den 1. October d. Js. anderweit vermietet werden. Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 20. August d. Js. beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 25. Juli 1894.

Stadtbaumeister für Hochbau:
 Der Stadtbaumeister Genzmer.

305

Bekanntmachung.

In dem früher Würth'schen Hause Bleichstraße Nr. 3 soll eine Wohnung im ersten Stockwerk (Bel-Etage), bestehend aus 5 Zimmern, nebst einer Küche, sowie einer Mansarde und Kellerabtheilung auf den 1. October d. Js. anderweit vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens zum 20. August ds. Js. beim Stadtbauamt Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1894.

Stadtbaumeister für Hochbau:
 Der Stadtbaumeister Genzmer.

303

Stadtbaumeister für Straßenbau.

Die Maurerarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Herstellung von ca. 77 Gräften auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße sollen vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 41 des neuen Rathhauses einzusehen; daselbst werden auch Blanketts gegen Erstattung von 50 Pfennig für das Stück verabfolgt. Angebote sind bis Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, postmäßig verschlossen einzureichen. — Zuschlagsfrist zwei Wochen. —

Wiesbaden, den 13. August 1894.

Der Obergeringenieur: Richter.

Lieferung von Kohlen.

Die Lieferung der für die Curverwaltung für den Winter 1894/95 erforderlichen Kohlen, als ungefähr 70,000 kg Ia Rußkohlen und 7000 kg Ia Kohlscheider Anthracit-Kohlen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Lieferungsanerbieten sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Kohlenlieferung“ bis Samstag den 25. August, Vormittags 9 Uhr an die städt. Curverwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau: Neue Colonnade Nr. 48 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 11. August 1894.

Der Cur-Director: Ferdinand Seyl.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Wiesbaden will a) ^{2/3} des neuen Theatergebäudes, b) das gesammte Mobiliar in demselben, so bald als thunlich, und c) das übrige städtische Mobiliar in den öffentlichen städtischen Gebäuden vom 2. Januar 1895 ab bei einer Feuerversicherungsanstalt versichern lassen.

Ueber die Höhe des Werthes der Versicherungsgegenstände wird im Rathhause, Zimmer Nr. 53, Auskunft ertheilt werden.

Anerbietungen zur Uebernahme der Versicherung unter Angabe der Bedingungen werden bis spätestens zum 26. ds. Mts. entgegengenommen.

Wiesbaden, 17. August 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der südlich längs der Ringkirche herziehende Feldweg wird behufs Vornahme von Ausgrabungen vom 20. d. Mts. an, während der Dauer der Arbeit, für den Fahrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 16. August 1894.

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

Aus schiedsmännischen Vergleichen zur Verwendung für die hiesigen Stadtarmen von 1. Herrn Schiedsmann Becker 5 Mk., 2. von Herrn Schiedsmann Becker 3 Mk. und 3. von Herrn Schiedsmann Straßburger 2 Mark erhalten zu haben becheinigt mit Dank.

Wiesbaden, den 16. August 1894.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung: F. Kalle.

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 12. August bis incl. 18. August 1894.

I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.		III. Bictualienmarkt.	
Q.Br.	R.Br.	Q.Br.	R.Br.	Q.Br.	R.Br.
1. Roggen per 100 Kil.	—	1. Fette Ochsen L. 250 Kil.	76 — 78 —	Butter p. Agr.	250 230
2. Gerst „ 100 „	15 — 14 —	„ „ „ „ „ „ „ „	72 — 70 —	Eier p. 25 St.	175 120
3. Stroh „ 100 „	4 — 3 20	„ Kühe L. „ „ „ „	70 — 68 —	Handkäse „ 100 „	8 — 7 —
4. Heu „ 100 „	5 80 5 —	„ „ „ „ „ „ „ „	66 — 64 —	Fabrikkäse „ 100 „	6 — 3 —
		„ Schweine p. Kil.	120 116	Epfelstoffseln 100 Kil.	9 — 6 25
		„ Hammel „	130 110	Kartoffeln p. „	— 10 — 8
		„ Kalber „	160 130	Zwiebeln „ „ „	— 16 — 14
				Zwiebelp. „ 50 „	6 — 5 —
				Blumentohl p. St.	— 40 — 15
				Kopfsalat „ „	— 6 — 3
				Gurken „ „	— 18 — 2
				Spargeln p. „	— — —
				Gr. Bohnen „ „	— 28 — 16
				Neue Erbsen „ „	— 30 — 20
				„ „ p. 0,5 St.	— 40 — 15
				Wirsing p. „	— 16 — 10
				Weißkaut „ „	— 8 — 6
				Weißkraut p. 50 „	— — —
				Rotkraut p. „	— 16 — 14
				Gelbe Rüben „ „	— 16 — 14
				Weißer Rüben „ „	— — —
				Kohlrabi (ob. verb.) 1 R.	— 14 — 12
				Kohlrabi p. „	— — —
				Kirschen „ „	— — —
				Saure Kirschen „ „	— — —
				Himbeeren „ „	140 110
				Ordnelbeeren „ „	— 40 — 36
				Stachelbeeren „ „	— — —
				Preißelbeeren „ „	— 50 — 40
				Johannisbeeren „ „	— — —
				Trauben „ „	2 — 140
				Apfel „ „	— 50 — 12
				Birnen „ „	— 40 — 14

Wiesbaden, den 18. August 1894.

Das Accise-Ami. J. B.: Hartmann.



Sonntag, den 19. August 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

- 1. Zaragoza-Marsch Ortega.
2. Ouverture zu „Die weisse Dame“ Boildieu.
3. Entr'acte und Quartette aus „Martha“ Flotow.
4. Münchner Kindl'n, Walzer Ebner.
5. Ständchen, Lied Fr. Schubert.
6. Ouverture zu „Oberon“ Weber.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. Ninetta-Quadrille Waldteufel.

Abends 8 Uhr:

Doppel-Concert

(392. Abonnements-Concert)

ausgeführt von dem städtischen Cur-Orchester, unter Leitung des Concertmeisters W. Seibert und dem

Süddeutschen Männer-Doppel-Quartett unter Direction des Herrn Eugen Hagen.

Programm:

- 1. Cornelius-Marsch Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai.
3. Nervös-Polka Ziehrer.
4. Vorträge d. süddeutsch. Männer-Doppel-Quartetts.
a) Ständchen Witt.
b) s' Kabele rinnt Braun.
c) Adam und Eva Kuntze.
5. a) Liebeslied Henselt.
b) Frühlingslied Gounod.
6. Original-Ungarisch für Cornet à pistons Misca Hansor.
Herr Oscar Böhme.
7. Vorträge d. süddeutsch. Männer-Doppel-Quartetts.
a) Tausendschön Kromer.
b) Wir sehen uns wieder Liebe.
c) Carnevalschwänke Peuschel.
8. Vorspiel zu „Die Meistersinger“ Wagner.
9. Andantante religioso A. Thomé.
Herr Concertmeister Seibert.
10. Königs-Polnaise Bülse.

Montag, den 20. August.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Herr Concertmeister W. Seibert.

- 1. Marsch aus „Turandot“ Sachner.
2. Ouverture zu „Der Waffenschmied“ Lortzing.
3. Alla Siciliana Weber.
4. Schützen-Quadrille Strauss.
5. Ouverture zu „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
6. Fackeltanz in B-dur Meyerbeer.
7. Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten Schlögel.
8. Kriegsmarsch aus „Rienzi“ Wagner.

Abends 8 Uhr:

Doppel-Concert

(394. Abonnements-Concert)

ausgeführt von dem städtischen Cur-Orchester unter Leitung d. Concertmeisters Herrn W. Seibert, und dem

Süddeutschen Männer-Doppel-Quartett, unter Direction des Herrn Eugen Hagen.

Programm:

- 1. Vorspiel zu „Djamileh“ Bizet.
2. Idylle“ und „Norwegisch“ Wemheuer.
3. Estudiantina, Walzer Waldteufel.
4. Vorträge d. süddeutsch. Männer-Doppel-Quartetts
a) Marzipanherzle Dregert.
b) Wunsch Witt.
c) In heiterer Gesellschaft Schreiner.
5. An Alexis, Fantasie für Cornet à pistons Hartmann.
Herr Oscar Böhme.
6. Ouverture über das Thüringische Volkslied Lassen.
7. Vorträge d. süddeutsch. Männer-Doppel-Quartetts.
a. Ständchen Hamm.
b. Verlassen Koschat.
c. In fideler Laune Genée.
8. „Wenn ich ein Vöglein wär“, für Harfe Oberthür.
Herr Wenzel.
9. Potpourri aus „Carmen“ Bizet.
10. „Im Fluge“, Schnell Polka Strauss.
Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark. — Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im grossen Saale statt. In diesem Falle Eintrittspreis: 1 Mark. Der Cur-Director: F. Heyl.

Mittwoch, den 22. August, Nachmitt. 4 Uhr beginnend (nur bei entsprechend günstiger Witterung):

Grosses Gartenfest. Drei Musik-Corps.

Um 8 Uhr beginnend:

Militair-Doppel-Concert.

Grosses militärisches Potpourri mit Schlachtmusik

von H. Saro,

unter Mitwirkung der Capelle des Füs.-Regiments von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, des Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Regiments Nr. 27, sowie sämtlicher Tambours und Hornisten des I. und 4. Bataillons des Regiments von Gersdorff.

Während der Schlachtmusik:

Kriegsbombardement und bengalische Beleuchtung.

Zum Schluss: Drei grosse Bouquets von je 100 Raketen mit bunten Leuchtkugeln u. Brillantsternen.

Beleuchtung der Cascaden und elektrische Beleuchtung des Platzes vor dem Curhause.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Eine rothe Fahne am Curhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet; bei ungünstiger Witterung finden um 4 und 8 Uhr Concerte der städtischen Curcapelle im grossen Saale statt und wird in diesem Falle das Gartenfest auf den nächsten günstigen Tag verschoben. Bereits gelöste Billets behalten bis dahin Gültigkeit.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Nach Schluss des Feuerwerks fährt ein Zug der Dampf-Strassenbahn nach Biebrich.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 11 u. 11¹⁵, Rheingau 11⁰², Schwalbach 10⁰⁰.

Fremden-Verzeichniss

vom 18. August 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Table listing various hotels and their guests, including Hotel zum Adler, Hotel Bristol, Hotel Alleeaal, Hotel Dahlheim, Hotel Minerva, etc.

Table listing various hotels and their guests, including Hotel Vier Jahreszeiten, Hotel Oranien, Hotel Tannus-Hotel, Hotel Victoria, etc.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, werden die zu dem Nachlasse der Lehrer Philipp Konrad Gärtner Eheleute von hier gehörigen Immobilien, als:

- 1. Nr. 1140 des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterbau und 11 ar 60,25 qm Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Emserstrasse Nr. 47 zwischen Leonhard Kurz und Franz Ulrich,
2. Nr. 1116 des Lagerbuchs 1 ar 72 qm Bauplatz an der Emserstrasse zw. Anton Dochmann und Karl Meinecke und Consorten

in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, abtheilungshalber freiwillig versteigert.

Wiesbaden, den 7. August 1894.

Der Oberbürgermeister. J. B. Körner.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Locales.

Wiesbaden, 19. August.

Curhaus. Das süddeutsche Männer-Doppel-Quartett aus Karlsruhe, welches allen Besuchern der Abend-concerte vom 20. und 21. Juni noch in lebhafter Erinnerung sein wird, berührt auf der Rückkehr von seiner Concertreise wiederholt unsere Stadt. Den damals laut gewordenen Wünschen, das Quartett nochmals hier zu hören, konnte daher die Curdirektion schon jetzt nachkommen, indem sie dasselbe sowohl für das morgige Abend-concert (Sonntag) als dasjenige am Montag engagirt hat. Die Programme werden wieder sehr vielseitig sein und auch Piecen betteren Inhaltes bringen. Die Leistungen der Sänger sind bekanntlich so ausgezeichnet, daß ein großer Besuch der Concerte vorausgesehen sein dürfte. Besonders Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch sind beim Eintritt alle Curhauskarten vorzuzeigen. — Für nächsten Mittwoch, den 22. August steht ein Gartenfest bevor, in welchem u. a. das große Sara'sche Schlachtengemälde unter Mitwirkung der Capelle des Füß.-Regts. von Gerbors, des Trompeter-Corps des Kass. Feld.-Art.-Regts. Nr. 27, sowie sämtlicher Tamboure und Hornisten des ersten und vierten Bataillons des Regiments von Gerbors zur Aufführung kommen wird.

Platzartengebühr. Den berechtigten Beschwerden wegen Einführung der Platzartengebühr auf längst bestehenden Schnellzügen im Osten Preußens soll dem Vernehmen der „Dau. Zig.“ nach dadurch abgeholfen werden, daß auf der Ostbahn schon zum Herbst neben den Harmonikazügen Parallelzüge eingerichtet werden, in denen eine Platzgebühr nicht erhoben wird. Offenlich wird man diese notwendige Reform nicht auf den Osten beschränken, sondern auch im Westen wenigstens für Züge, die schon seit Jahren bestehen, die Platzartengebühr abschaffen oder ebenfalls Parallelzüge einführen.

Für Kirchweihgänger. Das bei den Wiesbadenern so beliebte Sonnenderger Kirchweihfest wird heute und morgen gefeiert. Die dortigen Wirthe bieten, wie alljährlich, Alles auf, um die zahlreichen Gäste zufrieden zu stellen. Auch in dem herrlichen Weinorte Rauenthal findet an dem gleichen Tage das Kirchweihfest statt.

Versammlung. Nächsten Mittwoch, den 22. cr. findet eine öffentliche Tapezierer-Versammlung in dem Saale „Zu den drei Königen“ statt. Näheres in der Annonce am Dienstag.

Deutscher Techniker-Verband. Am Sonntag, den 9. September, findet hier ein Bezirksstag der Mittelrheinischen Bezirksverwaltung des Deutschen Techniker-Verbandes statt. Da an diesem Bezirksstage auch Damen teilnehmen, wird der geschäftliche Theil diesmal möglichst kurz gehalten werden. Als Excursion ist die Besichtigung des Sanatoriums in Aussicht genommen. Das weitere Programm wird vom hiesigen Zweigvereine noch bekannt gegeben werden. Die hiesigen Fräulein werden schon jetzt auf diese Zusammenkunft aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Aus dem Vereinsleben.

Gesellschaft „Fidelio“. Allgemeinem Wunsche entsprechend, veranstaltet diese Gesellschaft am kommenden Sonntag den 19. d. M. einen großen Familienausflug nach Schierstein („Zum Deutschen Kaiser“) welcher den getroffenen Arrangements zufolge sich großartig gestalten dürfte. Die durch das ungünstige Sommerwetter gewonnene Zeit hat die Gesellschaft zur Einübung zahlreicher neuer und interessanter Coupletts, Soloscenen u. dergl., aus denen wir nur die Par-

die auf „Cavalleria Rusticana“, „Patentgigerl“ und „der liebe Ehestand“ u. s. w. hervorheben wollen. Die einzelnen Rollen dieser Stücke liegen, wie immer, in bewährten Händen. Außerdem hat die Gesellschaft ihren langvermissten Ur- und Kraft-Komiker, Herrn B. K. neuerdings wieder gewonnen, was seine zahlreichen Freunde angenehm berühren dürfte. Auch für sonstige Ueberraschungen aller Art ist bestens Sorge getragen, so daß den Theilnehmern recht genüßreiche Stunden in Aussicht stehen. Die Abfahrt mit der Rheinbahn erfolgt Nachmittags 2^{1/2} Uhr (Sonntagsbillet 30 Pfg.) und gestattet die Gesellschaft ihren Freunden und Gönnern gerne den Anschluß. Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Der Flaneur.

(Ein Wiesbadener Spaziergang.)

... Seltsam! Selbst dem Teufel fällt der Anfang schwer, und wenn ich auch Amobi, der hinkende Teufel Lafage'scher Observanz bin, ich muß gestehen, aller Anfang jeder und jeglicher Causerie ist schwer. Mein Barbier überfällt mich immer mit der autodidaktischen Phrase: Heute haben wir schönes Wetter oder schlechtes... der Mann hat Geist, und deshalb plaudere ich nicht über das Wetter und Wolkenludelsheim, wie Scherr einst in übler Laune die zukünftige Villa von Rudolph, dem großen Falb, taufte. Ich behaupte, wären mein Barbier, die rothe Fahne am Curhaus und der Sohn des silberglänzenden Mondes Herr Professor Rudolph Falb nicht, wir hätten besseres Wetter, Heu- und Beinwetter.

Hurrah!... der Teufel plauscht vom Wetter, Ahabber ist in den hageren, mageren Körper Falb's gefahren; unsere Gartenfeste werden — toujours perdrix verschoben; Durchläuchting jitters in seinem Glashaus; die Mäde kreischt am Rhein; die Wildente flucht hinüber ins Heffische und die Schirmfabrikanten lagern sich ins Häufchen. Bei alledem müssen selbst militärische Luftballonescapaden verschoben werden, denn der Himmel grohlt dem Weltbad Wiesbaden. Aber das ist's nicht, was ich plauschen will, mein Beruf ist's ja, die Dächer von den Häusern abzudecken und das, was ich erschau und erlaube, zu erzählen.

Die Mode!... Vor wenigen Tagen saß in der ersten Reihe des Sperrfries im Circus eine Dame im Costüm der unglücklichen Maria Stuart, oder wie der Clown in seiner Hamletperiffage sagen würde, die Maria von Stuttgart. Dreier Elisabethtragen; schwarze Taille, der Kragen bis zur Hüfte; faltenreiche historische Blouse; einzelne Fältchen im Gesicht; Elisabethhaube, über dieser eine Stuarthaube; das Ganze zum Serpentinanzug wie geeignet. Das war provolatorisch und erweckte meine Neugier, denn abgesehen davon, daß sich jede neue Mode so gut blamirt, als sie eben kann, war Alles mehr als bizarr. Die ganze Herrlichkeit schien mir absurd; ich bedachte also Marieen Stuart's Heim ab und weiß nun, daß eine hübsche Magdalena in der Tracht der unglücklichen Königin trauert. Ich will hoffen, daß eine ähnliche Trauer nicht Mode wird, sondern daß unsere Schneiderinnen von der Einfachheit der Tracht der schönsten Frau von England, die gegenwärtig hier zur Welt, lernen und lehren möchten. Ich habe selten ein schöneres Gesicht gesehen, selten eine verführerische Gestalt. Berlin hat gewiß schöne Frauen, häufiger an ihnen ist nur ihre Emancipation und ihre schnoddrigen Redensarten; wer in der Freudenau bei Wien einem Wettrennen beigewohnt hat, wird von der pridelnden Schönheit der Damen der Wiener Aristokratie ein Loblied singen; im Bois de Boulogne zeigt sich die kokette Pariserin mit dem kleinen Fäßchen und dem seltsamen Seelenblick der dunklen Augen, in die Bala so tief geblickt hat; aber gegen die Schönheit dieser Engländerin

kommen wir Alle, trotzdem gerade in Wiesbaden der Damenflor entzückend ist, nicht auf, meine Damen. Sie hat braune Augen, Neugier mit jenem entzückenden Schmelz, der stets siegreich ist, blonde, volle Haare, und wohnt in einem Hotel, das den Namen der herrlichsten Blume führt; mehr darf ich nicht verrathen.

Dafür etwas Anderes: Fräulein Bertha Rother von ihrem letzten Auftreten her wohl noch in bester Erinnerung, soll in letzter Zeit Kelpomenen hübsigen und märchenhaft tanzen; ein anderer hinkender Teufel, der Dichter ist, meint dazu:

O, psui Teibel
Tanzt das Weibel.

Ich weiß nicht, ob mein alter ego da im Rechte ist, jedenfalls aber hat deshalb Fräulein Paulus kein Recht und keine Ursache, mit dem linken Fuß aus dem Lustballon zu springen und die Menschheit, die heuer Schweinsknöchel mit Sauertraut leidenschaftlich gerne isst, daran zu gemahnen, daß man sich leicht ein „Knöchel“ brechen kann. Die läche und schnelle Aeronautin wird uns hoffentlich demnächst beweisen, daß sie sich völlig erholt und daß sie in den Wolken festen Fuß gefaßt hat; wenigstens festeren Fuß als mein Schnauzer, der kleine, herrenlose und verwöhnte Spitz, den ich neulich mit mir nach Rübenheim nahm. Der arme Kerl war allerdings nicht ganz salonbootmäßig und so war ich auf der Rückreise gezwungen, den Hund an den Kaffbaum zu binden, Hundesteuer für ihn zu zahlen, ein Hundebillet 1. Klasse zu lösen, und einen Maulkorb anzuschaffen; das Alles hat mich derartig klein gemacht, daß ich nicht einmal wagte, mich zu schnäuzen; Müptanisch klein stiegen wir in Viebrich aus.

Tions, Madame Therese, der 26-jährigen Müptanerin, welche immer so hümmlich aus den bekannten Habitibus des Circus den feudalen lieben Rag machte, soll im Hause ihres Bräutigams gar strenge Zucht und Ordnung halten und den Pantoffel schwingen, daß es eine wahre Pracht ist. Ein interessantes Böfchen überhaupt, diese Colletis. Man muß es der Direction des Circus Corty-Althoff lassen: sie hat während ihres 2^{1/2} monatlichen Aufenthaltes viel geboten. Kein Wunder, daß der Abschied so schwer wurde. Hunderte von Personen harriren letzten Sonntag auf dem Perron, und als sich um 1 Uhr 40 der Extrazug in Bewegung setzte, ein Trompeter am Coupesfenster das „Behüt dich Gott, es war so schön gewesen,“ blies, da schluchzte so manche münzige Maid fast geradezu herzbrechend auf, wie Maria, des Burgherrn Tochterlein; er jog ja mit. Aber da ein orientalischer Spruch besagt, daß dem Verliebten selbst Bagdad nicht zu weit sei, so find wir beruhigt und umgürtet unser Herz mit einem Dove'schen Panzer.

Dowe, der Panzermann, wird demnächst in Mainz auftreten; ich glaube, daß sich alsdann auch ein hiesiges Gastspiel entzünden ließe. „Ach, der Dove — kommt von Dove!“ soll ein Direktor ausgerufen haben, als ihm die Gagesforderung des ehemaligen Schneiders bekannt wurde. Aber Dove zieht und deshalb wird er wohl auch hierher gezogen werden. Bertha von Suttner, der weibliche literarische Friedensapostel soll beabsichtigen, den ehemaligen Mannheimer Schneider als den Verflinger des Friedens zu besingen. Aamodl.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Paris, 18. August, Nachm. Das „Journal“ meldet, die Mitglieder des Complots gegen Dupuy seien in Barcelona verhaftet worden.

London, 18. August, Nachm. Einer Meldung aus Washington zufolge wird das neue Tarifgesetz morgen publicirt und vom 20. d. Mts. ab in Kraft treten.

Champagner.

Humoreske von Paul Mira.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)
(Nachdruck verboten.)

... Der arme Theaterdirektor lief sich müde. So galant und nachgiebig hatte den guten Mann schon lange Niemand gesehen. Sein „Stern“ war böse und drohte jeden Augenblick „unpflüch“ zu werden. Das ist keine Kleinigkeit für einen Theaterdirektor, der sein Heil ausschließlich beim Cassier sucht. Wie konnte ihm aber auch nur so etwas passiren! Sein weiblicher Bondivant hatte in einer seiner gelungensten Vassenjungenrollen nur fünf Kränze erhalten, während die beliebte Schauspielerin gewohnt war, bei solchen Darbietungen sechs Stück zu empfangen. Das war ja rein zum Gistnehmen. Doch Direktor Strähler überließ dies seiner tragischen Liebhaberin! Er bemühte sich nach Kräften die Gunst seiner pikanten Soubrette wieder zu gewinnen. Er fragte sie nach jeder ihrer Vassen, suchte nach Capricen bei ihr und steckte ihr bisher „unerhört“ gewesene Vorschüsse heimlich zu. Sie ließ sich dies alles gerne gefallen, blühte aber noch immer grünlich drein...

Und heute sollte die erste Aufführung eines Lustspiels stattfinden, von dem sich der Direktor nur dann einen hübschen Erfolg versprach, wenn Fräulein Tallini ihrem Humor freies Spiel ließ. Er hatte bereits eine Unzahl Kränze mit superlativischen Etiketten bestellt, machte seinem „Stern“ so eifrig den Hof, daß der erste Liebhaber eifersüchtig wurde und las ihn jeden Wunsch von den Augen ab. Sie mißbrauchte sein Entgegenkommen — welcher Stern thäte das nicht, verdienen es denn die Direktoren, welche bekanntlich kaum zu den Menschen rangiren, anders? — und gab ihm ziemlich viel zu „lesen“.

Das genirte aber an diesem denkwürdigen Tage den Direktor blutwenig. Er eröffnete sogar der überraschten Schauspielerin, daß er zur besonderen Weiße der heutigen „Vorsöhnung auf ewig“, beim Belage im zweiten Akte des Stückes echten Champagner aufmarschiren lasse, so daß die Damen nach Herzenslust trinken könnten. Fräulein Tallini belohnte diese Idee mit einem Nicken, welches bezeugt gewesen wäre, das Publikum zu entzücken. Sie ließ sich sogar herbei, diesem lieben Kerl von einem Direktor in's Ohr zu flüstern: „Für diesen grandiosen Einfall verdienen Sie einen Kuß — keinen markirten — einen effektiven, lassen Sie sich ihn von der Naiven, oder von der komischen Alten auszahlen.“ Der Direktor lächelte devot, wie noch nie. Er befand sich in der freudlichsten Stimmung, so daß er sogar den Autor des neuen Lustspiels anständig zu behandeln begann, etwas, was er sich bisher nie hatte zu Schulden kommen lassen und worüber er sich gewiß später arge Vorwürfe machen wird.

Das Stück nahm seinen Anfang. Die ersten Scenen, in denen der beliebte Diener des Hauses dem Stubenmädchen, in das er „bis über beide Ohren“ verliebt war, die Geheimnisse der „Herrschaft“ verrieth, gingen vorüber. Das Publikum hatte sich inzwischen „angesehen“, Belannte grüßten sich gegenseitig und man machte Späterkommenden so geräuschvoll, wie möglich, Platz. Im Ganzen war die Laune der Zuhörer dem Lustspiele günstig. Eine Haufe herrschte auf der Börse, so daß man im Parquet nur glückstrahlende Gesichter beobachten konnte. Und Alles wartete in gespannter Neugierde auf den „Liebling“, der nach längerer Pause wieder in einer Glanzrolle auftreten sollte! Von solchen Hoffnungen besänftigt, gähnte man mit etwas mehr Rücksicht. Man verzicht sogar die paar Gedanken, welche in den weiteren Scenen propzig zur Geltung zu dringen sich bemühten. Endlich kam sie, die Erwartete.

Der Beifall wollte „kein Ende nehmen.“ Das Publikum war aus seiner Theilnahmlosigkeit „erwacht“ und hielt sich nun, seine Gunst gerne verschwendend, an die Gezeierte. Man langweilte sich fortan mit Milderungsgründen. Zum Attschlusse gönnte sich der Dichter den Luxus eines Wizes, den das Auditorium herzlich belachte. Man nahm dadurch in den Zwischenact eine kleine, angenehme Erinnerung mit...

In den ersten Scenen des zweiten Aktes ereignete sich nichts Besonderes. Der Autor ließ seine Handlung ein wenig rasten und damit die Zeit vergehe, erzählten sich zwei Personen des Stückes Wize, bei denen man nicht wußte, wann man sie bereits vergessen hatte. Das Publikum benützte solche Pausen, um an Anderes zu denken; an das Nachtmahl zu Hause, an den Kummel im Gasthause, oder an die Unbequemlichkeiten der Garderobebeschaffung. Da wurde es jedoch aus seiner lethargie gerissen, das erste Pärchen „kriegte“ sich. Sie machte eine brillante Partie — theilnahmsvolle Wadtsche beneideten sie gewiß um den lieben Menschen — sie verdiente den zweiten Liebhaber, der so originelle Einfälle besaß, gewiß nicht. Frisches Leben brachte in das Haus das Wiedererscheinen der Tallini, welche eine flotte Lebedame darzustellen hatte. Bald wurde auch der Champagner kredenzet. Echter Champagner, Heidsie Monopol. Der Direktor hatte Wort gehalten, was die Akteure der betreffenden Scene gerne sahen. Auch das Publikum sah mit Behagen die schäumende Realistik dieser Scene. Der Tallini schmeckte der Sect brillant — sie flüsterte dies in einem unbeschäftigten Momente ihrer Freundin zu. Sie trank ein zweites Gläschen, wiewohl dies nicht zu ihrer Rolle gehörte. Und dann ein drittes. Ihr grazioses, natürliches Champagnertrinken wirkte mehr, als der tiefste Gedanke. Man konnte sich nicht satt sehen daran. Und auch ihre

London, 18. August, Nachm. Bei einem Zusammenstoß, welcher am 15. August (Maria Himmelfahrt) in Belfast zwischen Katholiken und Protestanten stattgefunden hat, wurden 5 Protestanten schwer und viele leicht verwundet. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert und sonstige Verwüstungen angerichtet. Neue Kravalle werden befürchtet.

Washington, 18. August, Nachm. Die Liga der Bimetallisten beabsichtigt eine neue Bimetallisten-Conferenz nach Chicago einzuberufen, um Mittel und Wege zu einer wirksamen Propaganda zu beraten.

Neues aus aller Welt.

Stoff zu einem Sensationsdrama. In Bordeaux ist gegenwärtig ein Prozeß wegen Verführung minderjähriger Mädchen zur Unzüchtigkeit anhängig. In der Verhandlung wurde ein Zeuge, ein Journalist, vernommen. Der Präsident forderte ihn auf, Namen zu nennen, um den Geschworenen zu zeigen, daß die in den Tagesblättern enthaltenen Anlagen nicht auf festgestellten Thatsachen beruhen. Der Journalist ließ aber zweien der beteiligten Mädchen das Wort ertheilen, und diese nannten zu allgemeiner Ueberraschung den Namen des Staatsanwalts als den des Verführers. Dieser Zwischenfall hat in Bordeaux außerordentliches Aufsehen erregt.

Sein, Meß. Es war nach der Beendigung des deutsch-französischen Krieges, so erzählt jüngst ein pommerischer Landmann, als mich mein Vater nach der Stadt schickte, um dort sein Taschenmesser repariren zu lassen. Mein Weg führte mich durch unser Nachbardorf, mit dessen Gärten wir damals auf dem Kriegsfußes lebten. Unbewußt durste ich unendlich das feindliche Gebiet passieren, deshalb schnitt ich mir von einem der an der Landstraße stehenden Bäume einen Steden zurecht. Je näher ich der feindlichen Grenze kam, desto ängstlicher wurde mir zu Muth, da ich im Geiste schon sah, wie die „Franzosen“ mich umzingeln und durchwachen. Zu allem Unglück vermählte ich noch das Messer meines Vaters, das ich nicht wiederfinden konnte. Während ich heulend die Landstraße nach dem verlassenen Gegenstande absuchte, trafen plötzlich aus dem angrenzenden Walde mehrere Herren in Jagdflüßeln heraus. „Weshalb kennst Du denn, Junge?“ fragte mich der größte der Herren. „Weil ich mein Messer verloren habe,“ antwortete ich. „Weil Du was verloren hast?“ „Na, mein Messer.“ „Was ist das?“ wandte sich der Fremde an unseren neben ihm gehenden Gutsherrn, worauf dieser erwiderte: „Er meint sein Messer, kaisertliche Noth.“

„Ach so!“ lachte der hohe Gaf, reichte mir einen Thaler hin und befahl mir, dafür ein neues Messer zu kaufen. Beim Anblick des großen blanken Goldstückes verließ meine Thränen. „Der verschmeißt leicht sein verlorenes Messer, wenn das die Franzosen doch auch thäten,“ bemerkte mein Wohlthäter. Ich wollte weiter gehen, doch der Fremde hielt mich noch zurück. „Was hat denn Dein Messer getostet?“ forschte er. „Es war ja nicht mein, sondern Vaters.“ „Nicht leicht kannst Du Dir den Weg nach der Stadt sparen, wenn Du Vaters dieses Messer hier giebst,“ dabei holte der vornehme Herr ein Messer aus seiner Tasche hervor, wie ich es schöner noch nie gesehen hatte. „Sage nur, der Kronprinz scheidet es ihm; er soll Dich aber auch nicht verhaßen.“ — „Danke, lieber Herr Kronprinz,“ stammelte ich hoch erfreut. „Schon gut; nun aber laufe, sonst giebt's doch noch was.“ — Mein Vater war nicht wenig erstaunt, als ich ihm das viellingsige Messer brachte und fragte, wer es ihm geschenkt habe. Er hütete daselbe wie seinen Augapfel, und als er vor einigen Jahren starb, vertraute er es mir als Heiligthum an und bestimmte, daß es sich, hinter doppeltem Verschlus wohl verwahrt, von Kind auf Kindeskind vererben solle. Der Thaler zwar, den ich für mich behalten durfte, ist längst ver-ausgabt; das Messer aber ist mir um keinen Preis der Welt feil!

Die Korporationskassengruppe. Na, und Sie, Jench, mit de eenzig kassische Wiesbische von de junge Sippe jrupieren sich malarisch um det Bierfah. Thom kann sich hierherlegen. So, Thom, aber Ihre ornagelten Spreefähne müssen Se een bißten zusammenknibeln, damit se eenem nich jeich so in de Dogen fallen. Von, so is et jut! Bander. Sie halten den Rand.“ — „Aber, Herr Unteroffizier, ich hab' ja gar nichts gesagt.“ — „Aber, Sie Frautier — ich meene den von de Tonne. — Knoche, wat jeß' id Ihnen bloß for 'ne Rose? Im Vordergrund, da verrujeniren Sie, alle Bohnenstange, mit Ihre Nebenweize det ganze künstlerische Arrangshemang, und wat denn unsere Truppe uff di Photografe for'n Bild abjleibt, kann man sich ausmalen. Warten Se bis zulezt, da wird sich wohl noch mit Ihnen 'ne Rude ausfüllen lassen.“ „Wo bloß wieder der Einjährige stecken mag! — Ranu, det is doch nich zu blasen!

Freundinnen tranken mit. Doch bald war ihnen Allen der Trank zu Kopfe gestiegen, sie vergaßen ihre Rollen, die Gegenstände ringsum verwischten sich vor ihren Augen, sie stocften und sahen einander betroffen an. Der Souffleur stuzte . . . die Tallini sprach etwas, was gar nicht da stand . . . er blätterte hin und her . . . sie sagte schon wieder etwas, was in seinem Buche fehlte. Er sprach energisch weiter; sie hörte nicht auf ihn . . . sondern improvisirte lustig drauf los. Der arme Mann drohte, aus dem Häuschen zu gerathen, aus purer Verzweiflung. Die Tallini sprach eifrig fort . . . die seltsamsten Dinge flossen nettisch von ihren Lippen . . . alles, was ihr gerade durch den Kopf ging, ward rücksichtslos ins Publikum geschleudert, und dabei klang ihre Stimme so lustig und besaunders. Dem Direktor, der hinter den Coulissen den Vorgängen lauschte, trat der Angstschweiß auf die Stirne, er bemerkte, daß der Liebling nicht mehr nüchtern war, und verfluchte seine Freigebigkeit in Champagner.

Unterdessen horchte das Publikum gierig auf das interessante Schauspiel, das sich ihm bot. Alle Operngläser waren auf die „großartige“ Tallini gerichtet, man beobachtete jede ihrer Bewegungen. Wer hörte darauf, was sie sprach! Man entzückte sich nur an ihrem prächtigen Rausch, den man als zum Stücke gehörig auffaßte. „So einen echten, realistischen Rausch hab' ich noch nie gesehen auf der Bühne“, flüsterten die Damen. Die ist aber schön betrunken,“ riefen sich sachmännisch die Herren zu, welche verständnißvoll zu applaudiren begannen.

Auch die anderen Mitwirkenden improvisirten unbekümmert und nun fing die Tallini in ihrem interessanten Rausche an zu lachen. Sie lachte so herzlich und aus-

Brasche, Sie eiser Jed, wat haben Sie denn for 'ne funblederne Hornbrille uff?“ — „Das ist ja die modernste Schilbtrouffassung.“ — „Jawoll, so 'n Hintenreiter for die Jipern. De Hosen uffstrempele, de Handhaken in die Boten jstoppt, und der Patentfahle is fertig. Weg mit det Ding, wer jesunde Dogen hat, kann froh sind, det er so wat nicht braucht!“ „Ach, da kommt ja unser Rusje Einjähriger.“ — „Na, wat sagen Sie zu meiner Truppenformirung, wie?“ — „Um!“ — „Na, raus mit de Sprache, Sie wissen, id ließ' nich, wenn man mit seine Gedanken hintern Berg hält.“ — „Wo denken Sie denn sich selbst, mich und die anderen beiden Deute da zu plackern, Herr Unteroffizier?“ — „Uns zwee Beide natürlich in'n Vordergrund, den langen Baban und den krummen Sähenbach als Staffasche in den Flanten.“ — „Ich glaube, Herr Unteroffizier, Sie thäten besser, wenn Sie die ganze Gruppenbildung einfach dem Photographen überließen. Er als Fachmann.“ — „Unsinn, wat versteht so'n Civiliste von's militärische Angsappel!“ „Herr Unteroffizier!“ — „Was denn, Kind?“ — „Der Photografe wird schon uff uns warten.“ — „Scheen, mein Sohn, wir werden jeich aufbrechen. Also, Reck, merkt Euch genau, wie Ihr in die Truppe posirt seid. Ihr wißt, et handelt sich dadrum, Euch vor de Ewigkeit in Summa Summarum so abzukonterselen, wie Ihr lebt und weht; erjo nich gedäft, sondern recht martialisch dreingeschaut, damit unser Korporationsfahsilb dermaleinst für Euch und Eure Kind- und Kindeskinde ein Schmuck und eine Pieder in de jule Stube sein kann. — So, und nu wollen wir machen, dat wir fortkommen — auf!“

Kuriose Behandlung eines vom Blitz Getroffenen. Während eines Gewitters schlug der Blitz in Balenja bei Rattowig in das Haus eines Berginvaliden. Der Blitz fuhr an der Wand herunter, sprang von derselben ab und fuhr in das Bruchband, welches der im Bett liegende Invalide trug, an dem Körper des Mannes zwei Brandwunden hinterlassend. Durch den Schlag wurde sowohl der Invalide als auch eine alte Frau betäubt. In Balenja entstand eine große Aufregung, und einige erfahrene Balenjer brachten sofort ein Radikalmittel zur Anwendung. Sie gruben ein mächtiges Loch und verfenkten nun den Invaliden, nachdem sie ihn seiner Bekleidung entledigt hatten, in dasselbe, und zwar in stehender Stellung. Hierauf wurde das Loch wieder zugeschüttet und so stand der schwergeprüfte Invalide, der nur noch den Kopf auf der Erdoberfläche hatte, während sein übriger Körper bereits begraben war. In bunter Reihe stand halb Balenja um den lebend Begrabenen, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Inzwischen war ein Bote nach dem Arzte gesandt worden. Der Arzt ordnete die sofortige Exhumirung des Begrabenen an.

(Kleine Chronik.) Ein großer Streit ist in der Gätstrower Waggonfabrik ausgebrochen. Die Streikenden verlangen verminderte Arbeitszeit und erhöhten Lohn. Die Direktion droht sofortige Entlassung an, falls die Arbeit nicht binnen 24 Stunden wieder aufgenommen wird. — Wie der Staatskommissar für das Weichselgebiet bekannt macht, wurde bei drei verstorbenen Matrosen des Dampfers „Ella“, welcher bei der Schifffahrt in Danzig lag, sowie bei einem Manne in Neubruch (Kreis Thorn) durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt. — Die Cholera nimmt im russischen Gouvernement Petrikau bedenklichen Umfang an; bisher sind amtlich 106 Todesfälle und 252 Erkrankungen gemeldet. Die Panik unter der Landbevölkerung ist groß. Die Bewohner einzelner Ortschaften kampiren auf den Feldern. — Die Schneidemühl'sche Polizeiverwaltung hat den Händlern und Käufern aus Stadt und Distriktamt Weichenhöhe wegen der Cholerafahre den Besuch der dortigen Märkte untersagt. Die Fischer aus diesen Städten dürfen die Raddow nicht befahren.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 17. August.

(Schluß.)

Wegen Verleitung zum Meineide hatte sich der Schuhmacher und Landwirth Wilhelm D. aus Hofheim zu verantworten. Der Angeklagte wurde im November v. J. in eine Privatklage wegen Verleumdung verwickelt; er sollte eine Frau von dort durch Worte beleidigt haben. Um nun der ihm drohenden Strafe (dieselbe würde voraussichtlich in einer geringen Geldstrafe bestanden haben) zu entgehen, suchte er eine Frau, die als Jeugin geladen war, zu einer unwahren Zeugenaussage zu verleiten. Wegen dieses Verbrochens wurde der Angeklagte zu der geringsten zulässigen Strafe von 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Gadamar, 16. August. Weizen 12,30 R Korn (altes)

giebig, wie man sie noch nie lachen gehört, in sich überstürzenden ha-ha-ha-Tönen, welche fröhlich in die Menge hineinplatterten. Alles jubelte, so etwas an Natürlichkeit erinnerte sich Niemand „genossen“ zu haben. „Das ist ihre beste Leistung“, notirte sich sofort ein Kritiker in trunkenem Extase. Die Tallini lag vor lauter Lachen bald am Boden. Ihr Rausch war gründlich. Sie fand jedoch bald einen geistesgegenwärtigen Augenblick, den sie zu einem undorhergesehenen Altschlusse gestaltete. Als der Vorhang nach dieser „Rauschscene“ fiel, ertönte orkanartiger Weisfall. Nur schwer vermochte die Verkaufte allen Hervorrufen Folge zu leisten. Das günstige Schicksal des Lustspiels war entschieden. Dies Impromptu seltener Art hatte den Autor gerettet.

Der dritte Akt wurde rasch heruntergespielt, die Hauptaufmerksamkeit concentrirte sich auf die Tallini, die sich im Zwischenakte ein wenig erholt hatte, ihre gute Laune aber auch in den folgenden Auszug mitnahm. Der Direktor durfte mit dem Erfolg des Stückes zufrieden sein. Er küßte der Tallini dankbar die Hand, wollte sie kontraktlich zu ferneren derartigen Rauschen verpflichten und lud sie zu einem Souper mit — Champagner ein. „Nein, nein, nein,“ lachte sie anmuthig mit Ausschluß der Deffentlichkeit. Der Autor des Schwancks jedoch wußte nicht, wie er zu seinem Erfolge gekommen war. Er nahm sich vor, eine Dankadresse an sämtliche Champagner-Fabrikanten zu richten und nie mehr ein Lustspiel zu schreiben, ohne in der für ihn von jezt an unvermeidlichen Gelagscene die Regiebemerkung zu machen: Hier ist echter Champagner zu verwenden. . . .

Ende!

10,80 R., (neues) 9,10 R. Gerste —, — R. Hafer 7,90 R. Butter per Pfd. 1,15 R. 2 Eier 11 Pfg. — Mainz, 17. August. Der Markt war heute ziemlich gut befahren und trotzdem waren die Preise hoch. Es wurden bezahlt: für Einmachgurken 80 Pfg. bis 1,20 R. per 100 Stück, Salatgurken von 6—20 Pfg. per Stück, Birnling 4 und 5 Pfg. per Kopf, Weißkraut 8—20 Pfg. per Kopf, Rothkraut 15—30 Pfg. per Kopf, Kohlrabi per Stück 2 Pfg., Salat 4—5 Pfg. per Kopf, Sellerie 6—10 Pfg. per Kopf, rothe Rüben per Stück 3—5 Pfg., gelbe Rüben per Gebund 3—5 Pfg., Bohnen 10—15 Pfg. per Pfd. Obst billig. Fische wenig Angebot bei großer Nachfrage.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 18. August 1894.

Geboren: Am 14. August dem Schlossergehilfen Otto Faust e. S., M. Otto Ferdinand Hermann. — Am 13. August dem Musiker Karl Boye e. S., R. Ernst Karl August. — Am 16. August dem Schlossergehilfen Simon Schibberges e. L., R. Katharine Elisabeth. — Am 18. August dem Bildpret- und Geflügelhändler Wilhelm Köhl e. L., M. Magdalene Elisabeth. — Am 14. August dem Zahlmeister Franz von Dzegilewski e. S., R. Reinhold Ehrenfried. — Am 15. August dem Wein- händler Karl Doetsch e. S., M. Rudolf Julius Albert.

Aufgehoben: Der Hausdiener Laurentius Kaspar Bern- hard Wilhelm Forkenbed hier, mit Philippine Louise Elisabeth Maria Friederike Groß hier. — Der verwitwete Bahnbedienstete Philipp Reßbeck zu Dürkheim, mit Emma Emilie Hauser zu Dattensfeld, vorher hier.

Gestorben: Am 18. August: Elisabeth Margarethe, geb. Kraft, Wittwe des Tagelöhners Johann Peter Ott, alt 62 J. 6 M. 8 T.

Königliches Standesamt.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Gemeinde Dornheim.

Geboren: Am 9. August e. unebel. L. Ellise Auguste. — Am 10. August dem Lüncher Fr. W. Koffel e. S., Fried- rich Bernhardt. — Am 11. August dem Maurer R. Fr. Wilh. Neumann e. L., Wilhelmine Philippine. — Am 18. August dem Lüncher J. Chr. S. E. Böcher e. S., Karl Adolf Emil. Gestorben: Am 15. August der Lüncher Heinrich Hölzel, alt 61 J.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 18. August, 2 Uhr 30. Schlusscours.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes Staats-Papiere, Reichs-Anleihe, Preussische Consols, Griechische, Italiener Compt., Oest. Goldrente, Silberrente, Portugiesen, am. Rum. R., desgl. v. 1890, russ. Consols v. 1880, Orient-Anleihe, Serb. Tabak-R., Spanier Anst., Jolltürken, Conf. Türken, Türken D., Ungar. Goldrente, Ungar. Kronenrente, 1889er Goldungarn, Silber-, Argentinier von 87, äußere, unif. Aegypten, Mexikaner compt., Banken, Reichsbank-Antheile, Berl. Handelsgef., Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Commandit, Oesterr.-Ungar. Bank, Lombard., Oesterr. Credit, Ungar. Credit, Ottomanische Bank, Industrie-Papiere, Norddeutscher Lloyd, Gelsenkirchener, Harpener, Zending: still, Credit: 297 1/2, Diskonto: 194,40, Staatsbahn 289, Lombarden: 92 1/2.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6—7 Doppelwaggon Rußkohlen Ia 40—80 mm Korngröße, je nach Bedarf von Herbst 1894 bis Frühjahr 1895 be- ziehbar, soll vergeben werden und werden Offerten mit Preisangabe binnen 8 Tagen hierher erbeten. Wiesbaden, den 16. August 1894. 9743

Königliches Amtsgericht.

Erklärung.

Die am Montag, den 13. August 1894, auf der Straßenmühle stattgefundene zwangsweise Ver- steigerung, betraf nicht Herrn Gastwirth Klein, sondern eine in demselben Hause wohnende andere Person. 19750 Eiert, Gerichtsvollzieher.

Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein **Unbehagen** sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenfügung von Kräutersäften auf das **Verdauungssystem** eine **anregende, stärkende und belebende** Wirkung ausübt, und dessen **wohlthätige Folgen** bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel,

der **Hubert Ullrich'sche**

Kräuter-Wein.

Dieser **Kräuter-Wein**, aus vielfach erprobten und hellkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. **Kräuter-Wein** schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine **anregende und läuternde Wirkung** auf die Säftebildung.

Gebrauchs-Anweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wiesbaden in den Apotheken (Depots: Victoria-, Lannus- u. Wilhelm-Apothek) und in Hochheim, Hofheim, Höchst, Rastel, Rainz, Biedrich, Langenschwalbach, Schlangenbad, Rastätten, Idstein, Camberg, Königstein, Kronberg, Oberursel, Homburg v. d. G., Soden, Rodheim, Affenheim, Friedberg, Bad Nauheim, Windecken, Rübeshelm, Eitville, Hanau, Offenbach, Frankfurt, Darmstadt usw., in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Rein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

die Pflanzen nicht genügend bewässert werden, im Gegentheil wird des Guten oft zu viel gethan, aber das Begießen wird vielfach in unzumutbarer Weise ausgeführt. Häufig wird das kalte Wasser so, wie es vom Brunnen kommt, zum Begießen verwendet. Das ist zu vermeiden, denn die Erde wird durch so kaltes Wasser zu sehr abgekühlt und das Wachstum, namentlich junger Pflanzen, im hohen Grade behindert. Zum Bewässern sollte daher in jedem Falle wenigstens abgestandenes Wasser genommen werden, welches womöglich 24 Stunden im offenen Gefäße gestanden hat. Am besten ist freilich zum Begießen der Gartenbeete das Wasser aus Gräben, Teichen und Flüssen, und zwar nicht allein deshalb, weil es die richtige Wärme hat, sondern weil in solchem Wasser eine Menge pflanzlicher Nährstoffe enthalten sind, welche den Pflanzen vorzüglich zu statten kommen.

Gegen Kalkbeine der Hühner.

Der kalkartige Ueberzug auf den Beinen kommt her von den durch die Grabarbeit einer Krähmilbenart (*Dermatophytes mutans*) abgestoßenen Epidermiszellen, wobei die Fußschilde gehoben werden, die Zellen sammt den gelockerten Schilbern sich durch das ausgeschwitzte Serum verkleben und jene feste Borke bilden, welche zur Bezeichnung „Kalkbeine“ Anlaß giebt. Man verhindert die Weiterverbreitung dieses Leidens, indem man die gesunden und kranken Hühner von einander vollständig isolirt, die die Ställe und Sitzstangen gründlich desinficirt, und letztere rein abschaubt und mit Lysol oder Polyanaton bestreicht. Heilung der kranken Thiere kann nur durch Vernichtung der Milben und ihrer Brut erreicht werden. Hierzu erweicht man die Schilde gehörig mit Seife, welche man einen Tag lang mit warmem Wasser eine Waschung vornimmt und dabei vorsichtig mit einem stumpfen Instrument, ohne zu verletzen, die Kruste abläßt. Hierauf sind die Beine mit Perubalsam einzureiben. Diese Einreibung hat etwa 3 Mal wiederholt stattzufinden und kann nöthigenfalls nach achttägiger Frist (auch zur Vernichtung der Brut) noch einmal wünschenswerth sein. Nach Beendigung dieser Cur reibe man die Beine mit mildem Fett noch einmal ab, und den dadurch veranlaßten Reiz zu mildern.

Einfluß der Bewaldung auf die Niederschlagsmenge.

Neuere Untersuchungen in den Waldstationen Oesterreichs haben ergeben, daß die Niederschläge im Walde um etwa 12% reichlicher sind als im freien Lande. Das ist ein zahlenmäßiger Beleg für den Rückgang der Niederschlagsmengen in stark entforsteten Gegenden, was für die Landwirtschaft von höchster Bedeutung ist.

Wiesbaden - London

via Vlissingen - Queenboro

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Wiesbaden Abfahrt 1³⁰ Nm. London Ankunft 8⁴⁵ Vm.

1¹⁵ Vm. 9⁰⁰ Nm.

Preis I. Klasse Einfach Mk. 64.20 I. Klasse Retour Mk. 92.80

II. 44.30 II. 68.80

Directe Billets auf allen Hauptstationen.

Billets, Auskunft, Fahrpläne und Reservierung von Cabinen durch das **Reisebureau Schottenfels**, Kranzplatz, Wiesbaden. 2171b

Die Direction der Dampf-Gesellsch. „Zeeland“.

Die Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim

gewährt

Hypotheken-Darlehen mit u. ohne Amortisation

zu billigen Bedingungen. Dieselben werden vermittelt durch

Carl Specht, Wilhelmstr. 40.

Aachener Badeofen

D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb

mit neuen Verbesserungen

in 5 Minuten ein warmes Bad!

bis heute unerreicht in Schnelligkeit der

Heizung und Gasersparnis.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecto gratis und franco.

J. G. Honben Sohn Carl,

Aachen. 2282b

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Für's Haus.

(Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.)

Nr. 33. Sonntag, den 19. August. 1894.

Ermanung.

Herz, laß das Zweifeln, laß das Klauen,
Vor dem das Beste selbst zerfällt,
Und wahre Dir den Rest von Glauben,
An Gutes noch in dieser Welt.

Schau hin auf eines Weibes Buge,
Das lächelnd auf den Säugling blickt,
Und süß's; es ist nicht alles Lüge,
Was uns das Leben bringt und schickt.

Und Herze, willst Du ganz genesen,
Sei selber wahr, sei selber rein!
Was wir in Welt und Menschen lesen,
Ist nur der eigene Widerschein.

Theodor Fontane.

Salz als Hausmittel.

* Kochsalz erweist sich in vielen Fällen als nützliches Hausmittel. In Spiritus, Branntwein oder Salmiakgeist aufgelöst, entfernt es Flecken. Will man irdene oder gläserne Gefäße schnell abtünchen, so setze man sie in Salzwasser. Ein Theelöffel voll Salz in den Nelbehälter einer Petroleumlampe geschüttet, erhöht die Leuchtkraft des Petroleum. Zum Putzen von Messing-Gegenständen dient mit Essig angefeuchtetes Salz. Schwarzes Tuch bleibt bei der Wäsche in Salzwasser unbeschädigt in der Farbe und läuft nicht ein. Strohmatten und Korbwaaren, auch geflochtene Stuhlsitze, nehmen nach dem Abbürsten mit Salzwasser ein neues Ansehen an. Zur Beseitigung von Rost- und Tintenflecken läßt man Salz in Citronensaft unter der Einwirkung voller Sonnenwärme zergehen und reibt damit die Flecken weg. Teppiche halten sich frisch in der Farbe, wenn man sie vor dem Kehren mit feuchtem Salz bestreut, oder sie nach dem Klopfen mit Lappen abwischt, die in Salzwasser angefeuchtet wurden. Man sieht aus diesen vielen Beispielen, daß das Salz im Haushalt keineswegs nur zum Würzen der Speisen dient.

Gedämpfte Kalbsbrust.

* Eine schöne Kalbsbrust klopft man mit der Fläche des Hackmessers, damit die darin befindliche Luft entweicht und wäscht sie gut ab. Hierauf thut man ein Stück Butter in einen Topf, legt die gut abgetrocknete Brust darauf, fügt zwei in Scheiben geschnittene Rohrüben und eine Zwiebel

Touristenhemden
von Mk. 1.35.
Knaben-Touristenhemden.
L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

In meiner Kesselschmiede fertige ich: **Dampfkessel und Heizungskessel** zu allen Zwecken, schmiedeeiserne Reservoirs in allen Größen, **Heißwasserkessel (Boiler)** für Kochherde.

C. Kalkbrenner,

Wiesbaden und Frankfurt, Fabrik für Kochanlagen, Heizungen, Wasseranlagen, Kesselschmiede.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. und Mannheim;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird.
Vertreter am hiesigen Platz: **Feller & Gecks, Buchhandlung, Langgasse.** 33386

Häusermarkt
Haus für Weinwirtschaft, auch für Labengesch., Curviertel, für 45 000 Mk. mit 3-4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh bei Ph. Kraft, Zimmermannstraße 9, 1. 8714
Haus, Marktstraße, mit 2 Läden, vorzüglich für Metzgerei geeignet für Mk. 60,000 mit Mk. 8000 Anzahlung zu verkaufen. Näh. bei Ph. Kraft, 8714 Zimmermannstraße 9, 1.

Al vermieten:
Albrechtstraße 41, Stb. 1 St., eine abgeschlossene Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh auf 1. Okt. cr. zu verm. Näheres Borchh. 2 St. 8137

Kellerstraße 22 eine 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., zwei 2 Zimmer mit Küche u. Ranf., eine 1 Zimmer mit Küche u. Ranf., und zwei möbl. Zimmer zu verm. 1347

Ludwigstraße 6 ein Logis zu vermieten. 2395*

Mehrgasse 18 ein auch zwei Zimmer u. Küche zu vermieten, 11 resp. 14 Mk. per Monat. 1332*

Rheinstraße 44 Stb. eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten, Näh. Borchh. Part. 7682

Römerberg 8 1356* leere Stube sofort zu vermieten.

Schachtstraße 22 sind 2 Wohnungen auf 1. Okt. zu vermieten. 7869

Wellrichstraße 10, 1. eine leere heizb. Mansarde an einzel. Pers. zu verm. 8112

Webergasse 49 ein Frontspitzzimmer an einen sol. Herrn zu verm.
Wohnung. Beamten, Rechtsanw., ic. bietet sich eben Gelegenheit, sich in der Nähe der im Bau begriff. Gerichtsgeb. eine neu herger., abgesehl., frei nach S. gel. große Wohn. mit sämtl. Zubeh. in einem einige Jahre alten, gut trockenen Hause zu ermäßigtem Mietpr. auf die Dauer zu sichern. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes. 8138

Eltville. In bester Lage ist ein schöner **Laden** mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. 2357*

Kost & Logis.
Adolfstraße 5, Stb. 1. 2 St., ein gut möbl. Zimmer und ein einfaches zu vermieten. 1323*

Blücherstraße 8, Stb. 1 St. z., möbl. Zimmer zu vermieten, auch erh. reiner Arbeiter schönes Logis.

Hellmundstraße 22, Stb. 2 Stg. r., erh. e. Arbeiter schönes Logis. 2367*

Hellmundstraße 37, Stb. 1 Tr., erhalten reinliche Arbeiter schönes u. bill. Logis mit od. ohne Kasse. 1346*

Hellmundstraße 60 Hinterh. 1 St. hoch, ein möbl. Zimmer an einen Herrn oder Fr. zu vermieten 2392*

Kellerstraße 7 4 Treppen, ein reinliches einfach möbliertes, schönes Zimmer ist billig zu vermieten. 2375*

Gustav-Adolfstraße 1, 3. Stock L., ein freundl. schönes möbl. Zimmer d. Monat 12 Mk. an 1-2 anständ. Personen sof. zu vermieten. 2385*

Kirchgasse 9, 2. St. besserer Arbeiter in Kost und Logis gesucht. 2379*

Mehrgasse 18 erhalten zwei reinliche Arbeiter Kost und Logis per Woche je 7 Mark. 1331*

Oranienstraße 27 Stb. 1 St., möbl. Zimmer mit oder ohne Kost billig zu vermieten. 2377*

Römerberg 36, Stb. 1 Stg., schönes Zimmer, einfach möblirt, preiswerth zu vermieten. 2386*

Saalgasse 22 n. möbl. Zimmer mit Kost zu vermieten. 1341*

Webergasse 46, Stb. 1. St. r., erh. Arbeiter Schloßkelle. 2370*

Ein alleinst. Fräulein findet Aufnahme (u. Familien-Anschluß) bei einer Wittve mit 2 Töchtern. Näheres in der Exped. d. Blattes. 2378*

Offene Stellen:
Weibliche Personen. Suche mehr. Köchinnen **Haus-, Zimmer-, Küch- und Allein-Mädchen** in gute Stellen. 6406 Frau Schmidt, Al. Schwalbacherstraße 9.

Männliche Personen. Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postl. Stellenauswahl. Courier, Berlin-Westend 2. 23186

Braver Junge aus guter Familie kann die Buchbinderei unter sehr günst. Bedingungen gründl. erlernen. Näheres bei Karl Dienstbach, Buchbinderei, Goldgasse 5. 8658

Tüchtige respectable Person-lichkeiten, gleichviel welchen Standes, können sich leicht Lohnenden 33368

Nebenverdienst verschaffen; Risiko ausgeschlossen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Monatsverdienst bei einiger Thätigkeit 200 Mk. Schriftliche Franco-Offerten unter A. 4 postl. Frankfurt a. M. erb.

Dogheimerstraße 26 werden 2 tüchtige **Parquettleger,** sowie 1 Schreiner für gewundenen Treppengriff gesucht. 9751

Ein Mädchen aus guter Familie, welches das Hand- und Maschinennähen für Weißzeug gründlich versteht, sucht in einem Weißwaaren-geschäft Beschäftigung. Daselbe würde sich auch als Verkäuferin eignen. Offerten unt. L. 47 an die Exped. d. Bl. 8639

Eine junge, saubere Frau sucht Monatsstelle. Dieselbe nimmt auch Hand- u. Maschinen-Näharbeit an. Feldstraße 26, 1. St.

Eine jung. auß. Frau sucht für 2-3 Stund. Nachm. Beschäftigung in besserem Hause. Wellrichstr. 3, Bdd. 2 St. L.

Eine Schneiderin nimmt noch Beschäftigung an, in und außer dem Hause. Thekla Vegebeutel, Römerstr. 14, 3.

hinzu und läßt die Brust auf nicht zu starkem Feuer im Ofen, fest zu gebedt, dämpfen. Sollte der Fond zu kurz einlocken, daß das Fleisch anfängt zu braten, so gießt man etwas Bouillon hinzu. Nach ca. zwei Stunden nimmt man das Fleisch, das bis dahin fleißig begossen wurde und welches eine schöne braune Farbe haben muß, heraus, gießt den Fond, den man mit etwas Klarmehl verköcht hat, durch ein Sieb und giebt ihn als Sauce zur Kalbsbrust.

Malpastetchen.

Nachdem der Kal abgezogen und ausgenommen worden ist, wird er in kleine Scheibchen zerhackt und diese einige Stunden in Essig gelegt. In einer Kasserolle läßt man zu einem Pfund Kal ein Stückchen Butter zergehen, thut einen ganz kleinen Kochlöffel voll Mehl dazu, und nachdem beides ein wenig angezogen, noch ein kleiner Anrichtlöffel voll Fleischbrühe, Salz, kleingeschnittene Zitronenschale und Kapern beigegeben, wird die Sauce ganz kurz eingekocht. Nun bringt man den Kal aus dem Essig in die Sauce, läßt ihn damit kurze Zeit kochen, thut nach dem Erkalten in jede der mit Blätterteig ausgelegten Pastetenformen zwei bis drei Stückchen Kal, deckt ein Blättchen Teig darüber, macht in die Mitte dieses Deckels eine kleine Oeffnung, bestreicht ihn mit abgeschlagenem Ei und bringt die Pastetchen in einen heißen Ofen.

Kräutersuppe mit gefülltem Kopfsalat.

Nachdem man eine Handvoll Kerbel, Sauerampfer, Estragon, Petersilie und Selleriekraut verlesen, gewaschen und gebrüht hat, hackt man sie fein, rührt sie in Fleischbrühe, die mit einer hellen Mehlschwitze verköcht ist, ein, läßt sie einige Male darin aufwallen und zieht die Suppe mit 2-3 Eibottern, etwas Rahm und ein wenig frischer Butter ab. Bei dem Aufgeben legt man in jeden Teller 1-2 gefüllte Kopfsalatherzen; die Salatköpfe werden blanchirt, abgekühlt, abgetropft, mit Fleischfarce gefüllt und in Fleischbrühe gedämpft, wie dies bei gefülltem Kopfsalat geschieht. Anstatt des Salats kann man auch Krebs- oder Leberlöffchen in die Suppe thun.

Rindfleisch-Rollen mit Reis.

Von einem 2 kg schweren Stück Rindfleisch, nach Belieben auch weniger, werden vieredige feine Schnitten geschnitten, diese ein wenig geklopft, gefalzen, mit Speck durchpflückt, mit feinem Pfeffer bestreut, dann jede Schnitte zusammengerollt und mit reinem Faden umbunden. Nun wird ein Stück Butter oder Fett mit einer in Scheiben geschnittenen Zwiebel in einer Kasserolle zum Feuer gegeben. Wenn die Zwiebel gelblich geworden, werden die Fleischrollen hineingefetzt, mit einem Deckel zugebedt

und zwei Stunden langsam gedünstet. Während das Fleisch dünstet, muß öfter heißes Wasser zugegossen werden. Nachdem das Fleisch gar ist, werden die Fäden davon abgedöst, die Rollen auf eine Schüssel gelegt, mit gedünstetem Reis umgeben, mit dem Bratensaft begossen und zu Tisch gebracht.

Wie man Wolle unterscheiden kann.

Ein australisches Blatt giebt hierzu folgende Anweisung: Die feinste und weichste Wolle befindet sich stets auf der Schulter des Schafes. Ein Fachmann sieht, wenn er Schafe abschätzen will, immer zuerst nach der Wolle auf der Schulter, als jenem Theil, an welchem die feinste Wolle gefunden wird. Diese Wolle wird mit der Wolle um den Rippen, den Lenden, dem Rumpfe und Schultertheilen verglichen. Und je mehr die Wolle von den anderen Körpertheilen des Thieres diesem Muster gleicht, desto besser ist es. Dann untersuchen wir vor allem die Länge des Stapels, und wenn wir finden, daß die Wolle an den Rippen, den Lenden und dem Rücken hinreichend lang ist, ist das Muster „richtig und gleichmäßig“. Hierauf überzeugen wir uns über die Dichtigkeit des Bliesses und wir thun dies, indem wir einen Theil der Rumpf- und Lendenwolle erfassen, denn diese Theile pflegen gewöhnlich die dünnsten und mangelhaftesten zu sein. Wenn diese Untersuchung gut ausfällt, können wir die Wolle als „gleichmäßig dicht“ erklären. Wenn das Bliess an der Schulter, den Rippen und Rücken nahezu von gleicher Länge ist, sowie von gleicher Dichtigkeit an der Schulter und über den Lenden: so haben wir ein vollkommenes Schaf zur Erzeugung einer wertvollen Wolle.

Gebohnte Fußböden.

auch Parkettfußböden, werden täglich mit einem trocknen um die Bohnerbüste geschlungenen wollenen Lappen oder einem trocknen noch neuen Scheuerlappen aufgewischt. Einzelne Flecke wischt man mit einem feuchten Lappchen mit Terpentinöl ab oder man entfernt sie mittels Abreiben mit Stahlspänen. Die Stellen müssen dann mit etwas Bohnermasse eingerieben und abgedürstet werden. Allwöchentlich reibe man den Fußboden mit Stahlspänen ab; durch dieselben wird Schmutz und das festgetretene Bohnerwachs entfernt, so daß der Boden seine klare Farbe wieder erhält. Genügt dies nicht, so reibe man den Boden mit feuchtem Kaffeesatz oder angefeuchteten Sägespänen ab, lehre das Zimmer gut aus und reibe den Boden mit weichen Luchern trocken. Abschluß nehme man ihn.

Begießen der Gemüse- und Blumenbeete.

Diesem Geschäft wird häufig in Hausgärten nicht die nöthige Beachtung geschenkt. Damit soll nicht gesagt sein, daß in solchen Gärten

Israelitische Cultusgemeinde.

Bekanntmachung.

Wegen baulicher Reparatur-Arbeiten in der Synagoge findet vom 20. August bis Ende September d. J. der Gottesdienst

im Saale des Gemeindehauses statt. 9736

Der Vorstand der israel. Cultusgemeinde.

Tanz-Ausbildungs-Institut

Damen, Herren und Kinder erhalten erfolgreiche Ausbildung in den Gesellschaftstänzen, verbunden mit zweckmässigem Unterricht für anmuthige u. geschmeidige Bewegungen, um eine gute Körperhaltung und gefälliges Auftreten zu erlangen. Belehrung über gesellschaftliche Umgangsformen und Benehmen. Die verschiedenen Lehrkurse beginnen Mitte September und Anfang October, ausserdem Contre-Course (Francoise, Lancer) u. Nachübungskurse, Einzelunterricht, Privat-Tanzstunden in Pensionaten, Einübung von humoristischen Hochzeits- u. Bauern-Quadrillen, Menuett de la cour Gavotte der Kaiserin, Menuett-Walzer, Boston-Walzer u. den graziösen Venetia-Walzer, Theater-Aufführungen, lebenden Bildern zu Polter-Abenden, Gesellschaften und Vereinen zu jeder Zeit, sowie Arrangeur jeder Art von Festlichkeit. Anmeldungen nehme von heute ab entgegen in meiner Wohnung, Kirchgasse 47, 2. Et., Eing. Mauritiusplatz. 2389*

Otto Dehnicke, Kgl. Tänzer a. D., Tanz- u. Anstandslehrer.

Thüringer
und
Wiesbadener
Wurst:
Cervelatwurst,
Salami,
Mettwurst,
Sardellenwurst,
Zungenwurst,
Knackwurst,
Leberwurst,
Preßkopf,
Rothwurst.

Frisch gebackene
Fische.
Jeden Dienstag und Freitag:
Selbstmarinirte
Säringe u. Rollmöpse,
Neue Bollhäringe,
Russische Sardinien,
Münchener
Dachsenmaul-Salat etc.
empfehlen in feinsten Qualität
E. Geisse,
24 Moritzstr. 24.

P. Bensberg, Uhrmacher.



Meine Reparatur-Werkstätte befindet sich von heute ab 9724
Michelsberg 6
nächst der Langgasse.
Feder in eine Taschenuhr 1.20 M.
Reinigen einer 1.30 M.
Sonnige Reparaturen billigst.

Großer Posten zurückgesetzter
echter Havana-Cigarren
gebe mit 8083
20 Procent Rabatt.
Heinrich Bauer, 24 Kirchgasse 24.

Für Arbeiter!
Größte Auswahl in neuen, sowie getragenen
Anzügen, Hemden, Kittel, Schürzen.
Englischlederhosen 2.50 bis 8 M.
Herren-Zugstiefel 4, 5, 6 und 8 M.
Frauen-Zugstiefel 4 M.
Segeltuchschuhe 2.50, 3 bis 4 M.
Kinderschuhe in allen Größen.
Schnür- und Arbeitsschuhe 4 bis 5 M.
Uhren, Koffer, Hosens, Hüte.
Herrenstiefel-Sohlen und Fleck 2.50 M.
Frauenstiefel 2 M.
Maßarbeit, sowie Reparatur in eigener
Schuhmacher- und Schneider-Werkstätte.
Getragene Kleider, Schuhwerk etc. kauft
jederzeit zu höchsten Preisen. 6695
P. Schneider, Schuhmacher, Sockhätte 31,
Ecke v. Michelsberg.

Neu!
Allen Zahnleidenden sicherste, schnellste Hilfe,
nicht nur wenig schmerzhaft — auch andauernd vollste
Zufriedenheit — best' maschinelle und handliche Vortheile;
weniger Bemittelte finden Berücksichtigung pro Zahn
2 Mark. Operat. leicht und überraschend baldiges Ge-
wöhnen zum Lauen. Auch ältere Damen und
Herren; ganze Gebisse, vorzüglichster Sitz. 8591
Paul Rehm, pract. Zahnarzt, Langgasse 31.

Winkeler Kirchweih.

Sonntag, den 19., Montag, den 20. u.
Sonntag, den 26. August:



Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet 33426
Fritz Altonkirch, „zum Rheingauer Hof.“



Max Döring,

Uhrmacher,
20 Michelsberg 20,
empfehlen feine große Lager in Uhren, Ketten,
Gold- und Silberwaaren.
Garantie. Silb. Herren- u. Damen-Remont. Uhren v. 12 M. an
massiv goldene 24
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagw. 13
Wand- u. Weckeruhren, gut gehend, 8
Trauringe, massiv gold 6
Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie. 7653

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Schuhen, Gold,
Silber, Pfandscheinen, Fahrrädern, Nähmaschinen,
Pianino's,

Möbel und ganzen Nachlässen.
Auf Bestellung komme in's Haus. 7638

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.



Aus erster Hand sind bis Montag
Abend billig zu verkaufen: Graue und
grüne, sprechende Papageien, sowie
ein Zuchtpaar Mandarinen-Sittiche in
Pracht; auch wird getauscht. 2370*

„Gasthaus zur Sonne,“
Mauritiusplatz 2.

Fflaschenbier

der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden
in 1/2-Liter, 1/4-Liter u. 1/8-Liter-Füllung
Culmbacher Export-Bier, prima Apfelwein,
sämmliche natürliche und künstliche Mineral-
wasser. Reelle und prompte Bedienung. 7291
M. Wirth, Emserstraße 10.

Neue Kartoffeln! Neue.

dicke und mehlfreich, Rumpf 28 Pfg., prima gelbe 32 Pfg.,
Magnum bonum 36 Pfg., täglich frisch eintreffend.
1864*
Schwalbacherstraße 71.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichts-Programm für den nächsten Kursus zu erhalten
durch die Dir. Dr. Schneider. 22156

Circus-Abbruch.

Bretter, Rahmen, Latten, Bauholz u.
Dachpappe vom Circus-Abbruch in Wiesbaden, so
lange der Abbruch dauert, billig an Ort u. Stelle
zu verkaufen. 8704
Wilh. Gail Wwe., Wiesbaden.

Erklärung eines total Erblindeten.

Verleumder gehen darauf aus, meinen Broderwerb zu ver-
derben, da sie aussagen, ich empfinde Unterstützung aus hiesiger
Stadt. (Armenverein, Wohlth.-Anstalten.) Bereits über 9 Jahre
blind, habe ich aus keiner Anstalt etwas erhalten.
C. Theiss,
2391*
Verkauf von Druck-, Schreib- u. Feuerzeug.

Für die Nothleidenden in Konstantinopel sind bei
mir weiter eingegangen: R. R. S. 3 M., Ungenannt (S.) 50 M.,
von Frau Gräfin Matuschka-Greifflau, Schloß Bollrads,
Rheingau 20 M. für die deutsche Schule, 20 M. für die Be-
schädigten auf 40 M., von Herrn F. S. für die deutsche Schule
5 M. Mit den zuletzt quittirten M. 67 bis jetzt zusammen
M. 165.—
Mit der herzlichsten Bitte um weitere Gaben.
Ferdinand Pen'li, Curdirector.

Einen großen, schwarzen, glatt-
haarigen
Hund,
auf den Namen Türk hörend,
entlaufen. Gegen Belohnung
abzugeben Adlerstraße Metzger
Fay. Vor Anlauf wird ge-
warnt. 2396*

Zu verkaufen
2 junge Spitzhunde. Kirchen-
bauhütte, am Kaiser-Friedrichring.

Vogelhecke
mit Bozel wird billig abge-
geben bei Herrn Fachinger,
Eiffelstraße Nr. 1.

Ein junger, verh. Mann, der
mit der Buchführung und
schriftl. Arbeiten gut bewandert
ist, sucht in seiner freien Zeit
unt. mäßigen Beding. Beschäftig.
Off. bitte u. L. 58 in der Exped.
nieder zu legen. 2381*

Männer-Turn-Verein.



Heute Sonntag, Vor-
mittags 9 Uhr beginnend,
findet unser diesjähriges Jög-
lings-Preisturnen i. unserer
Vereinsturnhalle und Abends
9 Uhr Preisvertheilung
statt, wozu wir unsere Mit-
glieder, deren Angehörige und Freunde der Turnerei
ergebenst einladen 9745

Der Vorstand.

Gesellschaft, Germania

begeht heute Sonntag, den 19. August, im Saale
„Zur Waldlust“, bei ihrem Mitgliede F. Daniel,
die Feier ihres

VII. Stiftungsfestes

wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige ganz
ergebenst einladen. 2382*

Der Vorstand.

Männer-Besang-Verein

„Friede.“

Heute Nachmittag 4 Uhr:
Gesellige Unterhaltung u. Tanz
bei unserem Mitgliede Herrn L. Höhn,
zur Klostermühle.
Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familie laden
wir hierzu ergebenst ein. 9748

Der Vorstand.

Rauch-Club „Brunhilda“.

Sonntag, den 19. August, Nachmittags
4 Uhr ab:

Familien-Fest

im Saale „Zum Rosenhain“ (Dohheimerstraße),
wozu wir unsere Mitglieder u. deren Angehörigen nebst
Freunde höflichst einladen. 2394*

Der Vorstand.

Pferde-Ver sicherungs-Gesellschaft

der Stadt Wiesbaden.
Vom 3. September l. Js. ab werden die Beiträge
zur 2. Hebung pro 1894/95 eingezogen. 9742

Der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Sonntag den 19. August 1894, 148. Vorstellung.
Zar und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

Besetzung:
Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen
Michaelow, als Zimmergesele . . . Herr Haubrich a. G.
Peter Swanow, ein junger Russe, Zimmer-
gesele . . . Herr Bussard.
von Beit, Bürgermeister von Sardan . . . Herr Rudolph.
Marie, seine Nichte . . . Frä. Klein.
General Refort, russischer Gesandter . . . Herr Kglitz.
Lord Syudham, englischer Gesandter . . . Herr Ruffert.
Marquis von Chateaufort, französischer
Gesandter . . . Herr Ferns.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin . . . Frä. Brodmann.
Ein Offizier . . . Herr Bräuning.
Ein Rathsdienner . . . Herr Berg.
Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Dienstag, den 21. August 1894, 149. Vorstellung.
Die Großstadtluft.

Sonntag, den 19. August 1894, Dupendbilletts gütlich. Robillt.
Zum 1. Male: „Der Riegnitzer Vot“. Lustspiel in 4 Akten
von S. Zablner.
Montag, den 20. August 1894, Zum 6. Male: „Circusfeste.“
In Vorbereitung: „Der Obersteiger.“ Große Operette in 3
Akten von W. Best und L. Feld. Musik von Carl Jeller.
Cassendöffnung 7, Anfang 7 1/2, Ende 9 1/2, Uhr.

Die Lagen der edelsten Weine am Rheine.



- | | | | |
|----------------|-----------------|--------------|---------------|
| 1 Raenthal | 4 Rüdesheim | 7 Gipfel | 10 Capellberg |
| 2 Johannisberg | 5 Scharlachberg | 8 Kelzenberg | 11 Mühlberg |
| 3 Geisenheim | 6 Mühe | 9 Langenberg | 12 Eisel |

Die bei Münster, unfern Bingerbrück in den Lagen: Mühe, Gipfel, Kelzenberg, Langenberg, Capellberg und Mühlberg cultivirten Weine: aus Riesling, Traminer, Ruland, Burgunder und Oestreicher Trauben-Sorten sind in jeder Beziehung den anderen edlen Rheinweinen an Gehalt, Blume, Geschmack und Haltbarkeit ebenbürtig.

Vorgenannte Weinberge liegen ebenso wie der Scharlachberg, in unmittelbarer Nähe des Rheines und zwar mit derselben Abdachung nach Südost und Süd, wie die Abhänge Raenthals, Geisenheims, Rüdesheims, des Johannisberges und des Scharlachberges und sind mit diesen das Product desselben Bodens (Rheingauer Sericit-Schiefer), derselben Sonnenlage, derselben Traubensorten und derselben rationellen Cultur.

Aus meinem reichassortirten Lager in

Rheinweinen

empfehle ich besonders folgende naturreine, bestgepflegte Weine meiner eigenen Gewächse:

	Preis pr. Ltr. im Fass od. pr. 1/4-Ltr.-Flasche mit Glas.
	Mark
1889er Langenberger	— .90
1889er Capellberger Auslese	1.10
1889er Gipfeler	1.50
1886er Mühlberger Riesling	2.—
1884er Müh'r Riesling-Auslese	2.50
1884er Kelzenberger Riesling-Auslese	3.—

Ausführliche Preisliste der billigsten von 65 Pf. an bis feinsten Sorten in- u. ausländischer Weine, sowie Proben stehen gratis und franco gerne zu Diensten.

Niederlagen befinden sich bei den Herren:

- | | |
|---|--|
| Edmund Erb , Karlstrasse 2, | Louis Schild , Langgasse 3, |
| C. Grünberg , Goldgasse 21, | Oscar Siebert , Taunusstr. 42, |
| Friedr. Klitz , Rheinstrasse 79, | Otto Siebert , Marktstrasse 10. |
| H. Neef , Rheinstrasse 63. | 6060 |

Carl Eduard Herm. Doetsch,
vormals C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Reinach & Comp.,

Neugasse 7a.

Um für die zur bevorstehenden

Herbst- und Winter-Saison

neu eintreffenden Artikel Platz zu schaffen, verkaufe von heute bis Ende August

Spitzen, Bänder, Possamenten,
Damen- u. Kinder-Hüte

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Regen- und Sonnenschirme
werden ausverkauft. 8003

H. 200.

Habe bis jetzt Nichts entdecken können, doch kommt mir selbst die Sache verdächtig vor. Bitte zu mir zu kommen.

H. K.

2 neue und 2 gebrauchte Betten, Kanapee, nuss. Kleider-schrank, Nachttisch, Console, großer Salonspiegel, Spieltisch, Seisgemälde, Schneider-Nähmaschine (neu), Waschlüchtler, Küster, Blumentisch mit Stegverbindung, Klavierstuhl, Tische, 3 Meter lange neue Kophaarmatratze, großer Sessel sofort billig zu verkaufen. 2387

Karlstraße 40, Hinterhaus Parterre.

Ferdinand Herzog

Schuhwaaren-Manufactur



WIESBADEN
Langgasse 44. Marktstrasse 19a.

7808

Ausverkauf

von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

wegen Umzug nach Langgasse 50, Ecke Franzplatz.

Von jetzt bis 1. Oktober gebe meine sämtlichen Waaren mit 10%, alle Silberwaaren mit 20% Rabatt ab.

Vortheilhafte Gelegenheit, wirklich reelle Waaren außerordentlich billig einzukaufen. 8600

Louis Stemmler, Juwelier,

bis 1. Oktober noch Goldgasse 2.

Grossartiger Erfolg



Wieder die edle Germanische-Vonmache nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert. Einzige Fabrik, die eine wirkliche Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses, verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schilmsen. Flacons à 1 Mk.

Echt zu haben in Wiesbaden bei **Fr. Thümmel**, Grosse Burgstrasse 5. Jede echte Büchse trägt die Firma: H. Guthiers Kosmetische Officin, Berlin SW., Bornburger Strasse 6.

Güter-Verpachtung.
Gräfliches Gut, 1700 Morgen in Thüringen, zwei Staatsdomänen, 800 u. 850 Morgen in Hessen, Rastau, Rittergut, 500 Morgen, bei Marburg, dann 300 und 200 Morgen große Güter sind unter den günstigsten Bedingungen zu pachten. Weitere Auskunft ertheilt gerne L. Göbel, Frankfurt a. M., Bülowstr. 23, 3341

Kleidermagazin von
Heinrich Martin, Mehlergasse 18
empfiehlt
Herren- und Knaben-Anzüge in schöner Auswahl. Engl. Lederhosen in weiß, grau und dunkel. Alle anderen Sorten Arbeitshosen, Sackröcke, blaue leinene Anzüge, Maler-, Tapezierer-, Weißbinder-Kittel, Hemden, Kittel, Kappen, Schürzen usw. zu billigsten Preisen. D. O.